

Bericht der laufenden Forschungsprojekte

*„Mitgestaltung urbaner Transformationsprozesse durch
Bürgerinitiativen?“*

und

„Zivilgesellschaftliche Perspektiven auf Wissenschaft“

*Im Rahmen des Moduls „Forschungsprojekt“
des Masterstudiengangs Ökonomie an der Cusanus Hochschule
und in Zusammenarbeit mit dem Wuppertal Institut*

Gefördert durch die Sparkasse Wuppertal

*von Anna Grebe und Tanja Brumbauer
Bernkastel-Kues, 11. April 2017*

Inhalt:

Einführende Erläuterungen	3
Projektforschung im Rahmen transformativer Prozesse.....	3
1. Forschungsprojekt „Zivilgesellschaftliche Perspektiven auf Wissenschaft“ von Tanja Brumbauer.....	5
2. Forschungsprojekt „Mitgestaltung urbaner Transformations-prozesse durch Bürgerinitiativen?“ von Anna Grebe	6
Biografische Informationen:	8

Einführende Erläuterungen

Die Cusanus Hochschule in Bernkastel-Kues ist eine sehr junge Hochschule, die in ihrem Studienkonzept einen Schwerpunkt auf die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden legt. Durch die Vermittlung von Fachkenntnissen sowie der engen Zusammenarbeit mit Praxisakteuren, sollen Studierende dazu befähigt werden, Gesellschaft und Wirtschaft verantwortungsvoll mitzugestalten.

Das Institut für Ökonomie der Cusanus Hochschule kooperiert darum seit Oktober 2015 mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie, welches sich seit der Gründung vor fünfundzwanzig Jahren für eine Erforschung und Umsetzung von Lösungsansätzen einsetzt, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können. Zwei Studierende des Masterstudiengangs „Ökonomie“ an der Cusanus Hochschule sind momentan im Rahmen des Forschungsprojektmoduls in die Arbeit des Wuppertal Instituts eingebunden und setzen sich somit konkret und praxisorientiert mit aktuellen Fragestellungen auseinander, wobei sie diese auch methodisch reflektieren.

Diese in Kooperation unternommene Forschungstätigkeit unterstützt die grundlegenden Ziele der Cusanus Hochschule, eine kritische, plurale und gesellschaftsrelevante Forschung und Lehre zu realisieren.

Projektforschung im Rahmen transformativer Prozesse

Das Modul des Forschungsprojekts bietet uns Studierenden der Cusanus Hochschule die Möglichkeit, eigene Forschungsvorhaben zu entwerfen, umzusetzen und kritisch zu reflektieren. Dabei steht sowohl das Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens im Mittelpunkt, als auch die Entwicklung einer forschenden und fragenden Haltung sowie den Mut, sich mit gesellschaftlich relevanten Fragen auch über den Hochschulkontext hinaus intensiv zu beschäftigen. Dafür finden zum einen über den Zeitraum von einem Jahr regelmäßig Seminare statt. Sie dienen dem Erlernen wissenschaftlicher Untersuchungsmethoden sowie dem Austausch der Studierenden untereinander. Zum anderen arbeiten wir Studierende bei der Umsetzung unserer eigenen Forschung eng mit externen Partnerinstitutionen zusammen.

Im Rahmen der Kooperation mit dem Wuppertal Institut sind wir momentan in das Forschungsprojekt Wohlstandswandel Wuppertal – urbanes Transformationslabor für Nachhaltiges Wirtschaften eingebunden, welches in Zusammenarbeit mit dem Wuppertal Institut und der Bergischen Universität Wuppertal ausgeführt wird. Der Begriff des Nachhaltigen Wirtschaftens umfasst einen umfassend verstandenen Wohlstand und versucht diesen vom Umweltverbrauch (unter anderem dem Verbrauch natürlicher Ressourcen) zu entkoppeln. Neben den bekannten Wohlstandsfaktoren wie Einkommen und Vermögen geht es hier folglich auch um die Frage, inwiefern gute Gesundheit, Bildung oder auch Möglichkeiten der Selbstverwirklichung unseren subjektiven Wohlstand beeinflussen. Vor dem Hintergrund urbaner Transformationsprozesse wird der spezifischen Frage nachgegangen, welchen Einfluss Unternehmen, politische Institutionen oder auch bürgerschaftliche Initiativen auf die Bildung dieses umfassenden Wohlstandes haben.

Verortet ist das Projekt am interdisziplinären Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit (TransZent). Das TransZent widmet sich insbesondere der Erforschung von Transformationsprozessen und erarbeitet dazu auch neue Ansätze um eine praxisnahe Wissenschaft zu betreiben. Ein Beispiel dafür sind „urbane Reallabore“, in denen gemeinsam mit zentralen Akteursgruppen aus der Stadt unterschiedliche Formen Nachhaltigen Wirtschaftens erprobt werden. Im genannten Projekt gibt es drei Reallabore, in denen gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen gearbeitet wird.

Wir Studentinnen sind nun mit unseren Forschungsfragen in dieses große Forschungsprojekt für den Zeitraum von einem Jahr eingebunden und setzten uns dabei mit unterschiedlichen Fragestellungen auseinander:

- Unter dem Titel „Mitgestaltung urbaner Transformationsprozesse durch Bürgerinitiativen?“, ausgeführt durch Anna Grebe, wird in einem studentischen Forschungsprojekt untersucht, auf welchen Wegen zivilgesellschaftliche Akteur*innen ihr Stadtquartier mitgestalten und welche Zukunftsvorstellungen sie dabei leiten.
- Das zweite studentische Forschungsvorhaben „Zivilgesellschaftliche Perspektiven auf Wissenschaft“ ausgeführt durch Tanja Brumbauer, beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern in dem Gesamtprojekt Wohlstandswandel Wuppertal in den Reallaboren die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler*innen und Praxisakteur*innen gelingt.

Die Zusammenarbeit mit den Studierenden der Cusanus Hochschule gestaltet sich auf zweierlei Art. Zum einen nehmen wir immer wieder an Veranstaltungen teil, die im Wuppertaler Umfeld stattfinden und teilweise vom Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit organisiert werden. So konnten wir beispielsweise auf einem internen Workshop zu Gutem Leben in Wuppertal erste Stimmen aus der Wuppertaler Bürgerschaft hören und einen Eindruck von den bisherigen Arbeitsschwerpunkten bekommen. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, an einem Workshop zu qualitativen Forschungsmethoden teilzunehmen, und wir besuchten den Kongress Sustainable Insights, der sich dieses Jahr dem Thema Städtewandel und Innovationen für nachhaltige Städte widmete. Durch den Kongress bekamen wir einen umfangreichen Einblick in das Thema urbaner Wandel, welches von Akteur*innen aus Politik und Wirtschaft, aus Forschungsinstitutionen und der engagierten Bürgerschaft anhand praxisnaher Beispiele beleuchtet wurde.

1. Forschungsprojekt „Zivilgesellschaftliche Perspektiven auf Wissenschaft“ von Tanja Brumbauer

Maßgeblich für das Wuppertaler Projekt Wohlstandswandel Wuppertal ist das Konzept einer transdisziplinären Wissenschaft. Dieses ist ein Versuch, ein neues Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu begründen: Wissenschaft soll dabei nicht mehr abseits in einem „Elfenbeinturm“ betrieben werden, sondern in engem Austausch mit Praxisakteuren treten und als Plattform dienen, in welcher verschiedene gesellschaftlichen Wissensformen, d.h. sowohl theoretisches als auch praktisches Wissen, zusammenkommen.

In meinem Forschungsprojekt untersuche ich, inwiefern dieser Anspruch einer engen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis in den Wuppertaler Reallaboren eingelöst wird. Dabei beschäftige ich mich zum einen mit den Gelingensbedingungen und den Voraussetzungen für eine solche Zusammenarbeit: welche zeitlichen und finanziellen Ressourcen sind bei den involvierten Personen notwendig? Welche Art von Fähigkeiten müssen eingebracht bzw. ausgebildet werden?

Zum anderen setze ich mich mit den im Verlaufe des Projektes aufgetretenen Problemen auseinander: welche Herausforderungen (beispielsweise in der Kommunikation zwischen Wissenschaftler*innen und Praxispartner*innen) treten auf bzw. sind aufgetreten? Wie wird mit Herausforderungen umgegangen?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, analysiere ich Interviews, welche mit Wissenschaftler*innen, Praxisakteur*innen, aber auch Vertreter*innen aus Politik geführt wurden. Ziel der Arbeit ist, die Rolle von Wissenschaft innerhalb des Projekts zu reflektieren und darauf aufbauend ein zukunftsfähiges, gesellschaftlich verantwortliches Wissenschaftskonzept zu entwickeln. Die Ergebnisse meiner Arbeit stelle ich dem TransZent zur weiteren Verwendung zur Verfügung.

Die Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung ermöglicht mir dabei wichtige Lernerfahrungen. Ich kann mich zum einen theoretisch durch Literaturstudium mit verschiedenen Wissenschaftskonzepten auseinandersetzen. Zum anderen bin ich durch die Einbindung in das Wuppertaler Projekt unmittelbar an der Ausführung an wissenschaftlicher Ansätze beteiligt. Des Weiteren ermöglicht es mir, meine eigene Rolle als Forscherin sowie mein Verhältnis zur Gesellschaft zu reflektieren und die Erfahrungen für meine weitere Tätigkeit als Forscherin nutzbar zu machen. Der konkrete Austausch mit Mitarbeiter*innen des Projekts, Praxisakteur*innen und Kommiliton*innen erweist sich dabei bisher als sehr fruchtbar und stellt eine wichtige Unterstützung dar.

Konkret steht für mich in nächster Zeit die Codierung und Auswertung von Interviews an, welche in eine wissenschaftliche Reflektion zusammengefasst wird. Eine Präsentation meines Forschungsprojektes ist darüber hinaus auf Anfrage gut denkbar.

2. Forschungsprojekt „Mitgestaltung urbaner Transformationsprozesse durch Bürgerinitiativen?“ von Anna Grebe

Wie greifen Akteur*innen der Zivilgesellschaft in Stadtgestaltung ein? Was bedeutet es, wenn Stadtentwicklung, gerade vor dem Hintergrund aktueller Klima- und Ernährungsfragen, aber auch zunehmender Politikverdrossenheit, von Bürger*innen in die Hand genommen wird? Welche neuen Wege lassen sich entdecken?

In meinem Forschungsprojekt begleite ich zwei Stadtteilinitiativen, eine in Stuttgart-Vaihingen und eine am Arrenberg in Wuppertal. Beide Initiativen bilden recht offene Zusammenschlüsse von Bürger*innen, die sich auf Quartiersebene mit sozial-ökologischen Fragen auseinandersetzen. In Wuppertal begleite ich zusammen mit einer Doktorandin des TransZent die Initiative Essbarer Arrenberg, ein Teilprojekt des sogenannten Klimaquartiers Arrenberg¹, welches bereits seit knapp zwei Jahren besteht. Unter dem Motto „Stadtteil lebenswert gestalten“ beschäftigt sich die Initiative primär mit Themen rund um nachhaltige Ernährung. Zentral ist dabei nicht nur die Frage danach, wie ein öffentliches Bewusstsein für gesunde und regionale Lebensmittel geschaffen werden kann. Angesichts der sich verschärfenden Herausforderung weltweit ausreichend Lebensmittel zu produzieren, werden am Arrenberg auch verschiedene Wege innerstädtischer Produktionsmöglichkeiten diskutiert und ausprobiert..

Die beiden Initiativen in Wuppertal und Stuttgart unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Vorgehensweise sowie der sozialen Zusammensetzung sehr voneinander, gemeinsam ist ihnen jedoch der handlungsorientierte Charakter. Besonders interessieren mich die jeweils wahrgenommenen Gestaltungsspielräume sowie die Ansätze ihres gestaltenden Wirkens in Stadträumen. In meiner Forschungspraxis steht die Frage nach den Handlungsansätzen der begleiteten Initiativen im Mittelpunkt. Insbesondere interessiert mich dabei, inwiefern die sogenannten Zukunftsnarrative der Initiativen, das heißt die von ihnen erzählten Geschichten und Zukunftsvisionen, das Vorgehen der Initiative prägen. Konkret begleite ich die beiden Initiativen durch regelmäßige Teilnahme an ihren Sitzungen und diverse Einblicke in die laufenden Projekte. Auch zwischen den Präsenzzeiten in Wuppertal stehe ich in regelmäßigem Austausch mit der Doktorandin. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt, neben der inhaltlichen Zusammenarbeit mit der Initiative, auch auf der gemeinsamen Reflexion der praktischen Umsetzbarkeit von transformativer Wissenschaft. Ende November haben wir auf Anfrage der Wuppertaler Initiative hin einen Workshop zu Leitbildarbeit moderiert. Den Workshop sehe ich als ein gutes Beispiel transdisziplinärer Forschung, weil er zeigt, wie ein konkreter Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis die

¹ Das Klimaquartier Arrenberg ist 2014 aus einer Zukunftswerkstatt von Bürger*innen als konkretes Projekt hervorgegangen. Ziel des Vorhabens ist es, das Quartier in den Bereichen Ernährung, Energie und Mobilität bis 2030 klimaneutral zu gestalten, d.h. jeglichen Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasemissionen zu vermeiden (http://www.aufbruch-am-arrenberg.de/site/home/klimaquartier/aktuelle_situation_am_arrenberg/).

gemeinsame Arbeit befruchten kann. Auch in der Cusanus Hochschule stellt die Frage nach der Wirksamkeit und dem Anspruch wissenschaftlicher Arbeit eine wichtige dar. Das Praxisprojekt stellt eine gute Möglichkeit dar, eigene Interessensgebiete mit wesentlichen Fragen unseres Studiengangs sowie neu erprobten wissenschaftlichen Ansätzen und konkreten Transformationsprojekten in Wuppertal zu verbinden.

Meine Begleitforschung in Wuppertal habe ich gegen Ende des Jahres abgeschlossen, sodass nun die erste Auswertung der Beobachtungsprotokolle ansteht. Die Ergebnisse werden die empirische Basis darstellen für die abschließende wissenschaftliche Arbeit, welche für die weitere Arbeit im Reallabor ebenfalls zur Verfügung gestellt wird. Auch eine Präsentation meines Forschungsprojektes ist auf Anfrage gut denkbar.

Biografische Informationen:



Tanja Brumbauer, geb. 1989, absolvierte nach ihrem Abitur einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Peru und studierte im Anschluss den Bachelor ‚Internationale Wirtschaft und Entwicklung‘ an der Universität Bayreuth. Nun ist sie Studierende des Masters Ökonomie an der Cusanus Hochschule und beschäftigt sich in diesem Rahmen viel mit Themen des sozial-ökologischen Wandels sowie dem Konzept einer transformativen Wissenschaft.



Anna Grebe, geb. 1989, verbrachte nach dem Abitur ihr Freiwillig Soziales Jahr in São Paulo, Brasilien. Nach dem Bachelorstudium der Regionalstudien Lateinamerika in Köln, studiert sie nun im dritten Semester den Ökonomie-Master an der Cusanus Hochschule in Bernkastel-Kues. Seit einiger Zeit beschäftigt sie sich mit Formen zivilgesellschaftlichen Engagements in urbanen Räumen und der Frage nach Transformationsnarrativen. So auch im Rahmen ihres Forschungsprojektes, welches in Kooperation mit dem Wuppertal Institut durchgeführt wird.